



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XXXVI. Capittel. Daß die Demuht nicht sey wider die Großmühtigkeit/
sondern viel mehr derselben Fundament vnd Vrsach.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Versuchung vber dich kommen lassen / daß dein Geist sich nit erheben / oder stolzieren solle als ob du auß dir diese Anfechtung künest überwinden / sondern deine Unvermöglichkeit erkennest / vnd kein Vertrawen setzest auff dein strenges Leben / sondern bey Gott Hülff suchest. Davon ist er sehr gestärckt / vnd rühig worden: hat auch darnach kein solche Beschweruß mehr empfunden. Da sehe nun einer wie der Herr allen Vertrawen auff vns verwerffe / vnd seine Hülff / vnd Genad gesucht will haben.

Sap. 8. 21. Eben diß lehret vns der H. Geist mit hellen Worten im Büchlein der Weisheit / ja Salomon spricht: Als ich aber wußte / daß ich mich nit enthalten mücht: verstehe hie nicht allein die Keuschheit / sondern ein jegliche böse Neigung der Vernunft zuwider: Gott gebe mirs dann / vnd das war auch ein Weisheit / erkennen was die Gab war / bin ich zum H. Erntgangen / vnd hab ihn gebetten / vnd hab auß ganzem meinem Herzen gesprochen / 2c. Diß ist das einzige Mittel vnser Neigungen im Zaum zu halten / den Versuchungen zuwiderstehn / vnd die Vollkommenheit zu erlangen: Welches sehr wol gewußt / der da gesagt hat: Wo der H. Erz nicht das Haus bauet / so arbeiten vmbsonst / die dran bawen: wo der H. ERZ die Stadt nicht behütet / so wachet der Wächter vmbsonst der sie verwahret. Er ist von dem alles guts zu vns kommen muß / von ihm muß alles in vns erhalten werden / ohn ihn seynd wir lauter nichts.

Das XXXVI. Capittel.

Daß die Demuht nicht sey wider die Großmühtigkeit / sondern viel mehr derselben Fundament vnd Ursach.

Von der Tugend der Großmühtigkeit^{2. 2. 9. 128.} lehret der heilige Thomas / vnd fraget / ob diese zwo Tugenden die Demuht nemlich / vnd Großmühtigkeit einander wider seyen / weil im H. Evangelio die Demuht so ernstlich befohlen wird / die andere aber nicht weniger vönnöthen denen ist / welche hohe Aempter vertreten müssen / davon dann das Gemüht etwas auffgemuntert vnd erhoben wird grosse Ding anzutreten / welches scheint wider die Demuht zu seyn / dieweil / wie wir zuvor auß den H. Väteren gehört / die Demuht vnter andern ein Staffell hat / Daß man sich zu allem vntüchtig / vnd gering erkenne / vnd halte. Wer wolte sich nun eines hohen Ambts vnterfangen / darzu er sich nicht bequem erkent / als der höfartig / vnd vermessen ist? So ist der Demuht auch eigen / daß sie keine Ehr sucht die auß wichtigen Sachen / vnd grossen Thaten gemeiniglich zu folgen pflegt. Auß dieser Gegenrede soll schier erfolgen daß ein Demühtiger sich der Großmühtigkeit solle mühsig gehen. Aber dieses beantwortet der hocherleuchte Docter selbst / vnd läßt gar nicht zu / daß diese beyde / oder auch je eine Tugend der andern zuwider oder entgegen sey / sonder vielmehr gar gleich / vnd einig. Vnd diese seine Meynung erklärt er also: Großer Ding sich vnterfangen / steht keinem besser an / als dem Demühtigen. Wer es thut /

es thut/auff seine Kräfte vñ Fleiß sich verlassend / der fällt in das Laster der Vermessenheit/vnd Hoffarth. Dann was können wir uns viel auff unsere Kräfte verlassen/
 2. Cor. 3.5. die wir nit gnugsam seynd et. was zu erdencken auß uns / als auß uns selber? Wer dann sein ganz Vertrauen auff Gott setzt/vnd im geringsten sich auff sein eygen Vermögen nicht verläßt/welches die wahre Demuht ist/ der kan allein hohe / vnd schwere Werck angreifen/vnd verrichten.

Diese Lehr bestättigt der Honigslüße Bernardus ober diese Wort: Welche ist die/ die herauff fähret auß der Wüsten voll Wollust / vnd lehnet sich auff ihren Geliebten? Vnd erweist/das alle unsere Tugend/ alle Stärke/ alle unsere Werck / vnd Bedanken sich lehnen sollen auff unsern Geliebten/ wie der Apostel gethan/ da er spricht:
 11. Cor. 15.10. Von Gottes Gnaden bin ich/ das ich bin / vnd sein Gnad ist in mir nit vergeblich gewesen / sondern hab viel mehr gearbeitet / dann sie alle. Da erzehlt Paulus seine aufgestandene Arbeit / seine Thaten vnd Tugenden/ welche er angewend im Predigen im Kirchen Regiment / vnd zwar so vielfaltig / das ihm kein Apostel hab bevorgethan. Da du der geringste warest vnter den Apostelen / spricht Bernardus: darffst du doch sagen/ ich hab viel mehr gearbeitet / dann sie alle. Sehr grosser vnd also zureden/ vollustiger Wollust ist diß/ aber / das du sie nit verlierest/ so lehne dich auff dein Geliebten/ vnd spreche/ Nicht aber ich/ sondern Gottes Gnad mit mir.

Widerumb spricht er: Ich vermag alles. Lehne dich Paule/das du nicht fallest: aber durch den/ der mich mächtig macht In vnd mit Gott werden wir alles vermögen/wen wir uns auff ihn als die Grundfest stewart/ wird uns nichts zu schwer fallen. Dahin hat der Prophet gesehen / da er spricht: Die auff den Herrn hoffen / werden ihre Stärke verändern / ^{11a.40.} ^{31.} namlich die Menschliche Stärke / die ein launere Schwachheit ist / in ein Göttliche/ den fleischern vnd schwachen Arm/ in den starken Arm des Herrn / darin sie gestelter massen Allmächtig werden. Dann den Demütigen ist nichts schwer / sagt der H. Leo / nichts herb oder bitter den Sanfft mütigen. Dem wahren demütigen der vff Gottes Hülf allein sich verläßt / wächst das Gemuht im Werck selbst wie David sagt: ^{Ps. 59.} ^{14.} Mit Gott wollen wir Thaten thun/vnd Krafft beweisen/vnd der wird unsere Feind / die uns plagen / zu nicht machen. Solche Großmühtigkeit / doch ohne eytele Forcht/ vnd Schrecken / müssen wir haben unsere Aempter zu verrichten / welche wir nicht anders zuwegen bringen werden/als durch Erkandnuß unser eygen Nichtigkeit vnd Verlassung auff die Gnad vnd Hülf Gottes.

Der H. Basilus will eben diß vns gelehrt haben/ober die Wort Isate/Siehe/ ^{11a.6.8.} Hie bin ich / sende mich. Es wolte der Herr einen senden seinem Volck zu predigen/ der es gern thete / fragte der wegen/ Wen sol ich senden/ wer wil unser Bott seyn. Darauff der Prophet: Hie bin ich sende mich: Er

Ritt 2 spriche

spricht nicht/ Siehe ich will gehn/ich will alles verrichten was du wilt. Dann er als ein Demüthiger erkente sich selbst / wuste wol/ daß es ein grosse Vermessenheit were vff sich laden / vnd verheissen zu thun/ was vber sein Vermögen were/ sagte mir/ hie bin ich Herr / dein Gebott begehre ich zu thun/ wil gehen wo du mich hin sendest/ ob ich wol zu solchem Ambr viel zu gering bin: Du aber kanst alles erstatten / Krafft vnd Stärck / Nachdruck meinen Worten kanst du geben / meine Zunge regieren: gehen will ich / vnd auff dein Hülf mich verlassend/ das Werck/ wie du wilt verrichten. In solcher Demut ist er würdig worden zu hören/ Gehe hin. Da sehe spricht Basilius/ wie der H. Mann nit sich verlassend auff seine Kräfte/ sondern auff Gott/ würdig wird in solcher Demut ein Abgesandter Gottes/ ein Prediger Gottes / ein Apostel zu werden. Darab lernen wir/ warvon wir vns sollen beherrgt machen grosse Ding anzugehen/ ohngeacht unserer Schwachheit.

Jerem.
17.
Du solt nit sagen / ich bin ein Kind/ spricht der Herr zu Jeremia/ dann zu allen wazu ich dich schickent werde/ dahin soltu gehn: vnd alles so ich dir gebiete / dasselbig solt du reden. Fürchte dich nicht vor ihnen / dann ich bin mit dir. So ist dann die Demut so gar der Großmüthigkeit nicht zu wider / daß sie auch ein Wurzel: vnd Grundfest derselben ist.

Es begreift auch diese Heroische Tugend noch ein Theil/ nemlich die Begierd/ grosse/ vnd hohe Ding zu verrichten/ welches der Demut auch kein Schaden bringe. Dann ob wol der Großmüthige nach solchen trachtet/ sucht er hiemit doch gar nicht seyn eygen Ehr / oder Mensch-

liches Lob/ als das End seines thuns / sondern die höchste Ehr Gottes allein: legt also der Welt Ehr gang vnter sich / beginnet allein auß der Lieb Gottes / vnd der Tugend ehrliche Thaten zu begehren / vnd kan ein solches tapffer Gemüth auff nichts satter bestehn/ als auff der Demuth. Mann höre hievon den H. Apostel Paulum: Ich ^{Philip.} kan nicht rüchlich seyn / (oder gebre. ^{4.2.} chent tragen) kan auch Überfluß tragen. Ich bin allenthalben / vnd in allen Dingen geschickte: beyde satt seyn. vnd hungern: beyde vbrigt haben / vnd ^{2. Cor.} mangel leyden: Durch Ehr vnd ^{6.8.} Schmach: durch böß vnd gut Gerücht: als die Verführer/ vnd doch warhafftig / als die unbekanten / vnd doch bekanten / 10. Wo vns in solchen Gegenwinden/ als da gewislich seynd daß gut vnd böß Gerücht/ Schmach vnd Ehr/ Hunger vnd Durst/ Lieb / vnd Haß / nicht ein fester Ancker der Demuth vnd Himmlischer Vertraulichkeit erhalten thut / wo werden wir auff diesem wilden Welt Meer hingetrieben werden? Solche Apostolische Beständigkeit in Hunger/ in Dölle/ in Mangel/ in Überfluß/ in Ehr/ in Schmach/ sollen wir vns wol versprechen dörfen/ wan wir auff vns wolten trawen vnd bawen? Ja woll/ Die That erweisers leider viel zu klar? Dann solstu wol am vollen Tisch mächtig seyn können? betteln gehen? wie ein Schutwisch verstofften/ dich leiden können? du antwortest vielleicht; Ja. Ich gebe es dir zu/ so du erwan niedrigen Standes/ privat vnd unbekanter bist; in Ehren aber / in den rothen Hütelein / auff dem hohen Stuhl/ in ansehnlichen Ampteren / so du etwa ein Doctor/

Doctor/ Prediger ic. werest/ vnd dir etwa ein Schimpff auffstieße / wie würdest du dann bestehen/ vnd solches verkochen? Ach wie ist zu fürchten/ daß es dir nicht viel anders ergehen werde als den Engeln im Himmel. Boetius hat wohl gesagt: All Glück ist zwar zu fürchten / jedoch mehr das lachende Glück/ als das widerwertig. Demuth zu erhalten in Schmach/ in Verachtung/ in verwürfflichen vnd nidrigen Ämptern vnd Wercken ist leicht: sehr schwerlich aber in blühender Ehr/ in ansehnlichem Stande/ in hohen Würden / in Ruhm/ in vollem lachendem Glück/ dann jene bringen von sich selbst Demuth: diese aber Hoffart: Das Wissen vnd was sonst hoch ist/ blaset auff / vnd erhebt das Herz zur Eitelkeit/ vnd eben darumb haben die Heilige Lehrer billich die höchste Demuth vnder die größte Gaben Gottes / vnd Weltliche Ehren gesetzt die den Vollkommenen allein zugehört.

1. Cor.
8.7.

1. p. lib.
1. c. 73.

Der H. Franciscus gieng eines tags in einer Gassen/ da er von den Einwohnern wegen seiner landkundigen Heiligkeit von männiglichen mit grossem Pracht vnd Ehren empfangen ward. Etliche küßten ihm das Kleyd/ andere die Hand/ die Füß/ welches er gar nicht verhinderte/ vnd argwohnete sein Bruder / es müste der H. Mann ja ein wenig von solcher Ehrn seyn gefügelt worden/ fragte ihn auch darnach selbst. Der H. Mann aber antwortet/ Bruder wisse / daß sie noch weniger gethan haben/ als sich gebühret: Ab dieser Antwort wird der Bruder noch mehr bestürzt. Da sagt ihm der Pater/ alle diese ihre erzeigte Ehr masse ich nit mir zu / sonder Gott/ dessen sie ist / ich zwar bleibe in

meiner Nichtigkeit / vnd sie nemmen sehr zu/ in dem sie Gott in seiner Creatur erkennen/ vñ ehren. Gewislich muß diß ein wolgegründte / tieffe Demuth seyn in eines Menschen Herzen / den man Heilig nennet vnd hält/ vnd er immitreff alle Ehr/ wie billich/ Gott zuschreibt / nit das geringste ihm ankleben läst / als ob von ihm ein Fabel allein erzelet würde. Also gestimmet seyn ist gewislich ein fürreffliche Tugend / dahin sollen wir vns dann fleissen mit der Gnaden Gottes zu gelangen/ nach Maß vnseres Berufs/ daß wir nit begehren verborgen zu bleiben vnter einem Stümmer/ oder Deckel / sondern wie ein Stadt auff dem Berg / oder wie ein Licht auff dem Leuchter zu scheinen allen die im Haus dieser Welt seynd / zu welchem dann ein sehr tieffe Demuth / vnersättliche Begierden der Schmach/ vnd insonderheit rechte vnd eigentliche Erkandnuß vnseres Elendis vnd Nichtigkeit / als feste Fundamenten gehören. Der Heilige Franciscus soll vns zum Exempel seyn / welcher so tief in sich selbst eingangen / daß er sich nicht geschämt den Keimen mit den Füßen durch einander zu treten / da ihm darnach solche grosse Ehr widerfuhr / blieb er dennoch der Alte Franciscus / beständig in der Demuth / vnd gab Gott alle / vnd allein die Ehr / vnd ob diese beyde thaten dieses Gottes Manns äußerlich vngleich/ vnd gegen einander schienen/ kamen sie doch beyde von einer Wurzel der Demuth.

Rfff 3

Das